

## Abstract

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Adaptionen von Fontanes Roman *Effi Briest*, die unter dem Aspekt der Aktualisierung untersucht werden. Hiermit ist nicht die Übertragung des literarischen Stoffes in die Gegenwart gemeint – denn alle fünf Verfilmungen spielen im ausgehenden 19. Jahrhundert –, sondern die Einflussnahme der jeweiligen Entstehungszeit auf den Film. Zu den Einflüssen gehören politische, gesellschaftliche und ideologische Zeiterscheinungen ebenso wie die technischen Möglichkeiten, vorherrschenden ästhetischen Konzepte und subjektiven Intentionen der Filmemacher.

So setzte die erste *Effi Briest*-Verfilmung *Der Schritt vom Wege* (1939) eine der NS-Ideologie entsprechende Geschlechtertypologie um und vertauschte kurzerhand die Rollen von Vater und Mutter Briest. Die zweite Adaption *Rosen im Herbst* (1955), als Liebesfilm mit Dreiecksgeschichte konzipiert, hatte keine Scheu, mit opulenten, farbenfrohen Bildern auf der Heimatfilmwelle der fünfziger Jahre mitzuschwimmen. Systemkonform und dem sozialen Realismus verpflichtet inszenierte die DEFA 1970 *Effi Briest* als Karikatur des Preußentums. Fassbinder machte 1974 mit *Fontane Effi Briest* das Erzählen selbst zum Thema und betonte in seinem künstlerisch ambitionierten Autorenfilm den gesellschaftskritischen Aspekt. Die aktuelle Adaption orientiert sich mit einem veränderten Schluss an dem historischen Vorbild Elisabeth von Ardenne und erzählt *Effi Briest* (2009) als Emanzipationsgeschichte.

Neben Einzelanalysen der Adaptionen bezieht die vorliegende Arbeit Filmkritiken aus der Zeit der Uraufführungen mit ein und untersucht die Frage, ob diese die Aktualisierungen als Problem oder Chance begreifen.